

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 68.

Samstag den 23. August

1856.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### K o r b. Gläubiger-Aufruf

Die etwa unbekanntenen Gläubiger des kürzlich verstorbenen Johann Georg Herrmann, gew. Anwalts in Steinvreinach werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt werden.

Den 20. August 1856.

R. Amts-Notariat Großheppach.

Cunradi.

Waiblingen. Am nächsten Montag früh 7 Uhr wird der Pförch auf dem Rathhaus verkauft. Den 22. August 1856.

Stadtschultheißenamt.

K o r b.

Am Mittwoch den 20. d. h. wurde von einer hiesigen Person auf dem Winnender Markt ein Schreibbuch mit 16 fl. 45 kr. Papiergeld gefunden, auch sind darin Sachen eingeschrieben die, wie es scheint, von Werth sind. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei dem Schultheißen-Amt in Empfang nehmen.

Weishaar.

S c h w a i t h e i m.

#### Fässer-Verkauf.

Die Erben des + Caspar Eckstein, Kronenwirth dahier verkaufen am

Montag den 25. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

die noch vorhandenen Fässer im Gehalt von 8 Zmi bis 12 Aimer.

Die Liebhaber wollen sich zu genannter Zeit in der Krone hier einfinden.

Waiblingen.

**500 fl.**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei der  
Kastenpflege.

Beinstein. Geld-Antrag. Gegen gute Versicherung liegen bei unterzeichneter Stelle

**300 fl.**

zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

B a a c h.

— ∴ **200 fl.**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bei der Gemeindepflege.

B a a c h.

— ∴ **100 fl.**

liegen in meiner Pflugschaft gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gottfried D t t.

Waiblingen.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

**200 fl.**

auszuleihen.

Gottlieb Nörckinger.

Nagelschmid.

Waiblingen. (Geld-Antrag.)  
200 fl. Pflugschafts-Geld sind sogleich zu haben bei  
G. N. Pflüger.

## Winnenden.

Unterzeichneter hat verkauft 1 $\frac{1}{2}$  Morgen Aker auf der Korber Höhe neben Schneider Schatz in Korb um die Summe von 600 fl. Zahlbar  $\frac{1}{3}$  baar, das Uebrige auf Zieher, oder kann nach Wunsch stehen bleiben. Derselbe kommt nächsten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Waiblingen in einmaligen Auktion, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Ernst Mayer, Kaufmann.

## Waiblingen.

In der Walzmühle kann wieder jede Woche am Dienstag, Freitag und Samstag Dehl geschlagen werden, am Freitag Baumöl. Schnell.

## Waiblingen.

Da auf Martini meine untere Wohnung vakant wird; so wäre ich gesonnen, dieselbe an eine stille Familie zu verkaufen oder zu verpachten. David Bauder.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat auf Martini seine untere Wohnung zu vermieten. Reinhold Reif.

## Waiblingen.

Zwieback für Kinder empfiehlt J. Kayser Conditior.

### Kaufmann Carl Wächter Poststraße No 10 in Berg bei Stuttgart.

Nachdem ich das Haus mit Laden, in welchem seit einer Reihe von Jahren von der Mechanischen Spinnerei dahier ein Baumwollen-Garn-Detail-Verkauf betrieben worden ist, käuflich erworben habe, werde ich das gleiche Geschäft nicht nur wie bisher, jedoch unter meinem Namen fortsetzen, sondern dasselbe auch in andern einschlägigen Artikeln ausdehnen. Ich empfehle daher außer allen Sorten von baumwollenen Web- und deutschen, englischen und sächsischen Strickgarnen, auch eine Auswahl wollener Strickgarne, Druckkatune, Baumwollentücher, Shirtings, Futterzeuge, Hals und Sacktücher weiße und gedruckte; verschiedene Sorten Handhübe, sowie Nähseide, Fäden, Bänder, Strick-Näh- und Haar-Nadeln; auch Schreibmaterialien, Parfümerie-Waaren, Seifen und sonstige Artikel zu gefälliger Abnahme angelegentlichst, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer durch gute Waare und billige Preise zufrieden zu stellen.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß auch an Sonn- und Feiertagen, außer der Gottesdienstzeit der Laden geöffnet ist.

Berg im August 1856.

Carl Wächter.

### Dichter und Bauer.

Erzählung.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Das ist Moser,“ rief die Frau, indem sie lauschend stille stand.

„Holla! heida! Schließe rasch auf, Frau!“ rief er draußen.

Sie schob den Riegel zurück, und Moser trat mit dem alten blinden Hund in seinen Armen herein.

„Hier ist er, Gott sei gelobt!“ sagte er vergnügt: „ich hatte beinahe die Hoffnung aufgegeben, ihn je wieder zu finden. Das unglückliche Thier war in den tiefsten Abgrund hinuntergestürzt.“

„Und du hast ihn dort heraufgeholt?“ fragte Dorothea erschrocken.

„Hätte ich ihn sitzen lassen und vielleicht morgen todt finden sollen?“ versetzte der alte Soldat; „ich kletterte an der steilen Felswand hinab und brachte ihn auf den Armen herauf; die Laterne mußte ich drunten lassen.“

„Aber, Unglücklicher, du setztest ja auf diese Weise dein eigen Leben auf's Spiel!“ rief Dorothea, am ganzen Körper bei der Erzählung ihres Mannes zitternd.

Er zuckte die Achseln. „Ach, was!“ sagte er mit sorgloser Heiterkeit „wenn man nichts wagt, so gewinnt man nichts. Ich habe Faraud wieder gefunden — das ist die Hauptsache. Wenn der Großvater droben uns sieht, so denk' ich, ist er zufrieden mit uns.“

Diese Bemerkung, in beinahe gleichgültigem Tone hingeworfen, machte einen tiefen Eindruck auf Arnold, der dem Bauern gerührt die Hand reichte.

„Was Ihr gethan, beweist, daß Ihr ein gutes Herz habt!“ sagte er bewegt.

„Weil ich einen Hund gerettet?“ antwortete Moser lächelnd: „nein, ich habe mehrmals Menschen und Thiere gerettet — aber ich hatte freilich meist besseres Wetter, als es heute der Fall war. Sage mir, Frau, sollte nicht noch ein Glas Cognac da sein? Bring' mir doch 'mal die Flasche! Nichts schafft mehr Wärme in's Blut, wenn man so erfroren und durchnäßt ist, wie ich.“

Dorothea brachte die Flasche, und nachdem er auf die Gesundheit seines Gastes getrunken, begaben sie sich alle zur Ruhe. —

Am nächsten Morgen war das Wetter, trotz Mosers Prophezeiung, wieder schön. Der klare Himmel strahlte in seinem vollen Glanz, und die Vögel schüttelten ihre Flügel auf den noch feuchten Zweigen.

Als Arnold aus seinem Zimmer trat, fand er Farraut an der offenen Holthüre, wo er sich an der Sonne wärmte, während der kleine Johann ihm einen Kranz aus Hagebutten band. Im nächsten Zimmer trank der Bauer einem Bettler zu, der sein Wochenlohn holte und dessen Tasche Dorothea mit Brod und Fleisch zu füllen beschäftigt war.

„Noch ein Glas, alter Henri!“ sagte Moser, indem er dem Bettler wieder einschenkte: „Ihr braucht wohl etwas Stärkendes für die Wanderung.“

„Ja, hier wird man immer gekränkt!“ antwortete der Bettler lächelnd; „es gibt nicht viel Häuser im Kirchspiel, wo man mir mehr gibt, und keines, wo man mir so freudig gibt, als hier.“

„Schweig doch still, Vater Henri,“ unterbrach ihn Moser, „man spricht nicht von solchen Dingen! Trinkt, und laßt den guten Gott die Handlungen der Menschen beurtheilen. Ihr habt ja auch gedient, und wir sind alte Kameraden.“

Der Greis schüttelte den Kopf und stieß mit dem Bauer an; aber man sah wohl, er war mehr gerührt über die Herzlichkeit, mit der gegeben wurde als über die Gabe selbst.

Als er mit seinem Bettelsack fortging, sah ihm Moser nach, bis er um die Ecke gebogen, und seufzte dann tief auf. „Sehen Sie, das ist nun auch ein alter Soldat ohne Brod!“ sagte er, sich an seinen Gast wendend; „ja, Sie können mir glauben, mein Herr! Wenn ich sehe, wie diese Leute ihr Brod von Thüre zu Thüre betteln müssen, so möchte mein Herz brechen. Ich wünsche dann nur, daß ich sie Alle ernähren, mit Allen trinken könnte, wie eben jetzt mit dem Vater Henri. Damit uns aber ein solcher Anblick nicht ganz niederdrücke, müssen wir glauben, daß Die, welche auf Erden nicht 'mal das Nöthige haben, dort oben doppelten Lohn erhalten werden.“

„Ja, bewahret Euch diese Hoffnung,“ sagte Arnold, „sie allein vermag uns zu trösten und

zu erheitern. Ich werde die Stunden, die ich bei Euch zugebracht, nie vergessen, und hoffe, daß sie nicht die letzten waren.“

„Wie es Ihnen gefällt!“ antwortete der alte Soldat: „wenn Ihnen das Bett droben nicht zu hart vorkam und unfre Fleischsuppe Ihnen gemundet, so kommen Sie nur wieder, und wir werden uns immer herzlich freuen, Sie bei uns zu sehen.“

Er schüttelte treuherzig des jungen Mannes Hand, zeigte ihm den Weg, den er einschlagen sollte, um das Schloß zu erreichen, und verließ erst die Schwelle, als er ihn nicht mehr sehen konnte.

Arnold ging eine Zeitlang mit gefenktem Kopfe einher; als er jedoch die Anhöhe erstiegen, wandte er sich um, noch einen letzten Blick zurückzuwerfen. Und als er den Schornstein des Hauses entdeckte, von dem ein leichter Rauch zum Himmel aufstieg, fühlte er, daß seine Augen sich mit Thränen füllten.

„Gott schüze sie Alle, welche unter jenem Dache leben und athmen!“ flüchte er mit sanfter Stimme, denn dort, wo ich in meinem Stolze Menschen zu finden glaubte, die die späteren Gefühle des Herzens nicht kennen, dort fand ich Muster von Liebe und Aufopferung. Ich beurtheilte den Kern nach der Schale, und glaubte die Poesie mangle den Armen, weil sie, statt sich im Außern zu zeigen, sich im Innern barg. Wie ein ungeschickter Beobachter stieß ich den Kiesel mit dem Fuße fort, ohne zu ahnen, daß unter diesen geringen Steinen Diamanten waren.“

Dr. E. 3.

R a v e n n a , 28 Juli. Der Räuberchef Lazzarini, welcher allen gegen ihn angewandten polizeilichen und militärischen Sicherheitsmaßregeln zum Troze in unserer Legation nach wie vor sein Unwesen treibt, wäre leztlich beinahe dennoch in die Hände der strafenden Gerechtigkeit gefallen. Er begab sich nämlich in der Kleidung eines Cavaliers und gefolgt von einem als Diener verkleideten Räuber in das Haus eines Gutsbesizers zunächst der Stadt Lugo, gab sich dort für einen toscanischen Edelmann und bat um Gastfreundschaft, die ihm denn auch freundlichst gewährt wurde. Bei Tafel entzückte er sowohl den Hausherrn als die Damen durch ein äußerst liebenswürdiges Benehmen, und als man ihn bat, sich bei Fortsetzung seiner Reise ja vor der berühmtesten Lazzarinischen Bande in Acht zu nehmen, wollte er von deren Existenz noch gar nichts vernommen haben, sondern erkundigte sich angelegentlich nach dem Wesen und Treiben der Räuber, wobei es natürlich nicht fehlen konnte, daß er im weiteren Laufe des Gesprächs manche bittere Bemerkung über sich entgegennehmen mußte. „Würden Sie wohl,“ fragte

er endlich den Hausherrn, „Muth genug besitzen, um alle diese Anschuldigungen offen zu wiederholen, wenn der gefürchtete Bandit Ihnen waffenlos gegenüberstände?“ — „Ich zweifle nicht daran,“ war die Antwort. — „Nun denn, ich selbst bin jener Lazzarini, welchen Sie den Abschaum der Menschen nannten, wagen Sie es noch mir diese Behauptung ins Gesicht zu schleudern?“ rief der Räuberchef plötzlich mit fürchterlichem Ernst. Die Gesellschaft verstummte und erbleichte. „Denken Sie besser von einem Manne, der von Natur nicht böse ist, den aber sein Schicksal und die traurige Lage des Vaterlandes zwingen, auf Bahnen zu wanken, die eben nicht die reinsten sind, der aber hofft, alle seine Verbrechen dereinst noch zu sühnen. Ihres voreiligen Urtheils über mich ungeachtet, halte ich Sie für einen edlen Mann, meine Hochachtung wird Ihnen ewig bleiben. Erlauben Sie, daß ich zur Bekräftigung des Gesagten diesen Ring in Ihre Hände lege, er wird für Sie und Ihr Haus ein Talisman gegen alle Angriffe meiner Leute seyn. Es war meine Absicht, Sie, Signor, während der Nacht gefangen mit mir fortzuführen, und habe ich zu diesem Zwecke bereits ringsum Wachen ausgestellt, die nun sofort den Rückzug antreten sollen.“ Er trat an's Fenster, gab ein Signal, das aus mehreren Büschen erwidert wurde, und empfahl sich höflich. Der Hausherr begleitete ihn bis unter die Veranda; in demselben Augenblick, als Lazzarini sein Pferd bestieg, ritt eine 12 Mann starke Militär-Patrouille in den Hof; nun war das Erblicken an ihm. Gleichsam als ob er seinem Wirthe zum Lebewohl die Hand drücken wolle, erfaßte er dieselbe, presste sie wie mit Eisenklammern fest und flüsterte: „Damit wir beiderseitig sicher sind, ist es nöthig, daß Sie mich einige hundert Schritte begleiten; ein Wort, ein Blick, der mich verräth, und Ihnen fährt die Kugel meines Dieners durch den Kopf.“ Die Hand des Gutsbesizers nicht loslassend, ritt er freundlich grüßend und sogar mit dem Patrouillenchef einige Worte der Höflichkeit wechselnd, an den Soldaten vorüber, hielt endlich am Saume des kaum 200 Schritte entfernten Gehölzes sein Pferd an, sagte: „Nun gehen Sie zurück und melden Sie den Reitern, wer ich bin, es hat für mich weiter keine Gefahr“ und sprengte pfeilschnell von dannen. Nicht 4 Minuten währte es, als die Patrouille schon dem Flüchtigen nachsetzte, aber vergeblich — denn er war und blieb ihren Blicken entschwunden.

Morgen Vormittag predigt  
Herr Decan Bühner.  
Nachmittags:  
Herr Decan Werner.

### Miszellen.

— Eine Offiziersfrau beklagte sich in einer Audienz bei Friedrich dem Großen: „Majestät mein Mann mißhandelt mich!“ — „Das geht mich nichts an!“ sagte der König. — „Aber er schimpft auch auf Euer Majestät!“ rief die Dame. — „Das geht Sie nichts an!“ war die Antwort.

### Sinnspruch.

Du kannst verlor'nes Geld erwerben,  
Kannst Güter wieder erben,  
Verlor'nen Namen stellt kein König wieder her!

### Winnenden.

Naturalien-Preise den 20. August 1856.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedst.
Durchschnitts-Preis Dinkel, p. Schfl.	fl. fr. 7 33	fl. fr. 7 15	fl. fr. 7 2
Haber,	6 33	6 22	6 10
Weizen	—	—	—
Kernen	17 —	16 36	16 —
Gerste,	1 8	1 —	— 52
	—	—	—
Roggen,	1 24	1 20	—
Mischling	1 20	—	—
Einforn	—	—	—
Weißforn	1 40	1 36	1 20
Ackerbohnen	2 —	1 48	1 36
Widen	—	—	—

### Winnenden. Brodtare.

8 Pfund gutes Recnenbrod . . . 30 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . — fr.  
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen . . . 6 Pfb.

### Waiblingen. Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 30 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 28 fr.  
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen: 6 Poth.

### Waiblingen. Fleischtare.

1 " Pfd. Rindfleisch . . . 10 fr.  
" " Kalbfleisch . . . 9 "  
" " Schweinefleisch . . . 12 "

### Waiblingen.

Landwirthschaftl. Verein.  
Der Ausschuß versammelt sich nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Winnenden, wozu die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Der Vorstand:  
Posth. H e f s.